



Die Amalfiküste ist eine Natur- und Kulturlandschaft

Landschaft und Geologie

Es gibt kaum etwas Erhabeneres, als in Neapel die Fähre nach Ischia oder Capri zu besteigen und vom Schiff aus die beeindruckende Landschaft des Golfs auf sich wirken zu lassen. Dominante topografische Landmarke ist der Vesuv. Die Amalfiküste allerdings entzieht sich zunächst den Blicken der Betrachter.

Bereits wenige Tage nach der Ankunft sind die Gäste orientiert und wissen, wo Capri und wo Ischia liegt und in welcher Gegend Pompeji ungefähr zu verorten ist. Welchen Standort man auch immer wählt, den Belvedere in Sorrent oder die Terra Murata auf Procida, von den meisten Aussichtspunkten sind der charakteristische Doppelkegel des Vesuvs und die gezackte Gipfelinie der Monti Lattari gut zu erkennen. Und je nach Standort versinkt abends die Sonne tatsächlich bei Capri oder in der Nähe von Ischia im Meer ...

Geologische Finessen

Für Laien vielleicht nicht auf Anhieb zu erkennen ist eine geologische Be-

sonderheit: Während die Küste im Norden, zwischen der Stadt Neapel und dem Capo Miseno, aus vulkanischem **Tuff** besteht, dominiert im Süden, auf der Halbinsel von Sorrent und an der Amalfiküste, **Kalk**. Der Dualismus ist auch auf die Inseln im Golf übertragbar: Ischia und Procida entsprechen in geologischer Hinsicht dem vulkanisch geprägten Festlandsockel, während Capri aus dem gleichen Stoff wie die Halbinsel von Sorrent auf der anderen Seite der Meerenge gemacht ist.

Politische Geografie

Der Golf von Neapel ist Teil der **Region Kampanien**, die – gemeinsam mit Apulien, Kalabrien und der Basilikata –

zum armen Süden Italiens gehört, dem **Mezzogiorno** (zu Deutsch: „Mittag“). Kampanien bedeckt eine Fläche von 13.590 km². 5,5 Mio. Menschen leben hier, die meisten von ihnen im dicht besiedelten Großraum Neapel.

Die Region Kampanien besteht aus fünf Provinzen: **Neapel**, **Benevento**, **Avellino**, **Salerno** und **Caserta**. Neapel ist nicht nur die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, sondern auch das alles überstrahlende Zentrum der Region.

Gebirge und Küste

Abgesehen von fruchtbaren, landwirtschaftlich genutzten Schwemmlandebenen ist Kampanien überwiegend von Mittelgebirge bedeckt. Die höchste Erhebung ist der 1898 m hohe **Monte Cervati**. Im Vergleich dazu nimmt sich der Vesuv mit einer Höhe von 1281 m geradezu bescheiden aus.

Ein typisches geografisches Merkmal sind spektakuläre **Steilküsten**. Reisende treffen auf sie nicht nur rund um Amalfi und Positano, sondern auch auf Capri und Ischia, an der Halbinsel von Sorrent sowie am Capo Miseno. Was die meisten Neuankömmlinge allerdings nicht wissen, ist, dass die Amalfiküste, für Kenner eine der großartigsten Küstenlandschaften des ganzen Mittelmeerraums, gar nicht am Golf von Neapel liegt. Sie gehört bereits zum benachbarten **Golf von Salerno**.

Vulkanologisches

Die beherrschende Erscheinung des seit 1944 schlafenden Vesuvs lässt verkennen, dass der vulkanisch aktivste Punkt nicht hier, sondern westlich von Neapel liegt. Auf den **Phlegreischen Feldern** (*Campi Flegrei*) kocht und brodeln es vielerorts, und zwar permanent. Erst die Vogelperspektive zeigt dem Betrachter, dass hier eine ganze Reihe kreisrunder Krater unterschiedlicher Größe liegen. Heute sind sie teils vollständig bewachsen, oder sie füllten

sich im Lauf der Zeit mit Wasser. Über 50 Krater und Eruptionserde verteilen sich auf 150 km², wobei in dieser Zahl auch Gebiete unter der Meeresoberfläche und die Inseln Ischia und Procida enthalten sind. Allerdings sind die Krater nicht so ohne Weiteres zugänglich! Eine Ausnahme stellt der **Lago d'Averno** bei Pozzuoli dar, wo der römische Schriftsteller Vergil seinerzeit den Eingang zur Unterwelt vermutete.

Mit dem Vesuv sind die „Brennenden Felder“ durch eine riesige **Magma-kammer** in 10 km Erdtiefe verbunden. Vesuv und Phlegreische Felder bilden daher einen potenziell extrem gefährlichen „Supervulkan“, von denen es auf der Erde nur etwa 20 gibt! Der letzte größere **Vulkanausbruch** am Golf datiert auf das Jahr 1538. Unglaublich, aber wahr: Binnen weniger Stunden wuchs damals bei Pozzuoli



Fumarole im Solfatarakrater



Der Kraterrand des Vesuvs ist zu einem Drittel begehbar

eine gänzlich neue Erhebung, der **Monte Nuovo**, in die Höhe.

Ein typisch vulkanisches Phänomen, das westlich von Neapel auftreten kann, ist der **Bradyseismos**. Darunter versteht man ein plötzliches Absinken und Anheben der Erdkruste, das aus Sicht der Betroffenen als Heben und Senken des Meeresspiegels wahrgenommen wird. Bradyseismische Bewegungen sind auch der Grund, warum in der Bucht von Pozzuoli heute römische Villen auf dem Grund des Meeres liegen.

Eine weitere Folge vulkanischer Aktivität sind die **Thermalquellen**. In römischer Zeit sorgten sie auf den Phlegräischen Feldern für einen Touristenboom. Heute wartet Ischia mit einer Vielzahl von Quellen und Thermalparks auf (→ S. 101).

Tuff im Norden

Wo am Golf von Pozzuoli in der römischen Antike die Mittelmeerflotte stationiert war, liegen heute Jachten und Fischerboote vor Anker. Abgesehen von neuzeitlicher Besiedelung dürfte

sich die Landschaft damals nicht wesentlich anders präsentiert haben als heute. Lotrecht ragt das Capo Miseno aus dem Tyrrhenischen Meer und erweist sich in landschaftlich-topografischer Hinsicht als würdiges Pendant zu den Inseln **Procida** und **Ischia**. Tuff in vielerlei Varianten bildet hüben wie drüben den Grundbaustoff der Erde. Tuff ist nichts anderes als verfestigtes Eruptivgestein, das zu drei Vierteln aus pyroklastischem Material besteht: kleine Steine, erstarrte Lava, Asche und mineralhaltiger Staub.

Die fruchtbaren vulkanischen Böden sind ein gewichtiger Grund für die dichte Besiedelung der Gegend. Wo der Boden etwas abwirft, erhoffen sich die Bauern Prosperität! Auch Procida und Ischia sind verhältnismäßig dicht besiedelt. Eindrücklichste topografische Landmarke auf Ischia ist der 789 m hohe **Monte Epomeo**. Der Gipfel ist ein umwerfender Aussichtspunkt (→ Wanderung 1, S. 379). Darüber hinaus überzeugt die Ferieninsel mit toller Landschaft und einer üppigen Mittelmeer-



vegetation. Auf Ischia befinden sich außerdem die schönsten **Sandstrände** der Region.

Kalk im Süden

Im Süden trennt ein gebirgiger Landschaftskeil den Golf von Neapel vom Golf von Salerno. Der Kamm der **Monti Lattari** verläuft in ostwestlicher Richtung und besteht aus Kalk- und Dolomitgestein. Die höchste Erhebung hier ist der **Monte di San Michele** (1444 m).

Tuffablagerungen gibt es im Süden nur vereinzelt. Sie sind das Ergebnis verschiedener Vesuviusausbrüche, u. a. besteht das flache Plateau, auf dem die Stadt Sorrent liegt, aus Tuff.

Ansonsten überwiegt das Sedimentgestein. Das gilt nicht nur für den Festlandsockel, sondern auch für die Insel **Capri**. Die berühmte Blaue Grotte ist aus geologischer Sicht ein typisches Karstphänomen, das es nur an kalkreichen Orten gibt. Auch die **Amalfiküste** ist gespickt mit Höhlen und Grotten, die – wie die Smaragdgrötte – in vielen Fällen nur vom Wasser aus zugänglich

sind. Bei den beiden großen **Natursteinbögen** in der Region handelt es sich ebenfalls um ein Karstphänomen. Der eine befindet sich auf Capri, der zweite oberhalb von Positano.

Auf Capri und an der Costiera Amalfitana läuft die Landschaft zur Hochform auf, sie ist atemberaubend! Bootstouren rund um Capri oder entlang der Küste von Amalfi bieten daher unvergessliche Erlebnisse. Gleiches gilt für die Fahrt auf der berühmten Amalfitana: Hinter jeder Bergnase, an jeden Straßenknick wechselt jäh die Szenerie!

Capri und die Küste von Amalfi sind nicht nur Natur-, sondern auch Kulturlandschaften. Als prägendes Zeugnis menschlichen Gestaltungswillens dürfen die **Terrassen** in teils stupender Lage gelten. Mit großem körperlichem Einsatz kultivieren heimische Landwirte hier Wein, Oliven und Zitrusfrüchte. Die **Halbinsel von Sorrent**, die Verlängerung der Costiera Amalfitana nach Westen, gelangte als Zitronenküste zu Ruhm und Ansehen.

Flora und Fauna

Liebhaber der mediterranen Blumenwelt kommen fast das ganze Jahr über auf ihre Kosten. Besonders farbenprächtigt blüht es im Frühjahr von April bis Juni. Der fruchtbare vulkanische Boden begünstigt das Pflanzenwachstum.

Die Welt der Pflanzen

Wanderer kennen sie zur Genüge: die geschlossene Buschdecke an steilen sonnigen Abhängen, in der sich wieder einmal der Pfad zu verlieren droht. Die botanisch zur mediterranen Hartlaubvegetation gehörende **Macchia mediterranea** war indessen nicht immer der dominierende Bewuchs. Die Macchia ist nichts anderes als ein Sekundärgewächs, das an die Stelle des ursprünglichen Waldbestands getreten ist. Macchia bezeichnet keine Pflanzengattung, sondern fungiert als Oberbegriff für eine Reihe mediterraner Pflanzen wie Zistrose, Mastix, Gamander und Erdbeerbaum. Auch Steineichen und wild wachsende Olivenbäume mischen munter mit. Allerdings wachsen sie im Verbund der Macchia nicht höher als ein mittelgroßer Busch.

Wer im Frühjahr in den Bergen wandert, trifft hin und wieder auf prächtige **Orchideen** wie die Spinnen-Ragwurz oder den Zungenstengel. Auch Knabenkraut blüht nach Kräften. Die besten Gelegenheiten, auf Orchideen zu stoßen, bieten sich auf Capri und auf der Halbinsel von Sorrent.

Überhaupt sorgt der mit vulkanischen Stoffen angereicherte Boden vielerorts für ein üppiges Wachstum, das Hobbygärtner aus dem Norden nicht selten neidvoll erblassen lässt. Besonders Capri und Ischia entpuppen sich als blütenreiches Mekka von beispielsweise Vielfalt. Ein hübsches Urlaubsmotiv ist der Pfeifenputzerbaum, den man auch als Zylinder- oder Flaschenputzerbaum kennt.

Auf Ischia gibt es zwei sehenswerte **Botanische Gärten** (→ S. 116/117). Ebenfalls einen Besuch wert sind die **Minervagärten** in Salerno (→ S. 287).

Typische **Baumarten** sind, neben der erwähnten Steineiche, Schirmpinien und Palmen. Letztere haben es jedoch nicht immer leicht, denn regelmäßig werden sie von einem aus Asien eingeschleppten Käfer, dem Palmrüssler, heimgesucht. In den Bergen haben sich größere Bestände der alten Esskastanienwälder erhalten. Man findet sie in den Monti Lattari; im Herbst sammeln die Einheimischen hier Kastanien und verkaufen sie an Restaurants. Auf Ischia entpuppt sich die abgelegene Falanga als Habitat der Edelkastanie (→ Wanderung 1, S. 379).

Zu den Bäumen zählen auch diverse **Nutzpflanzen**, allen voran natürlich die Orangen- und Zitronenbäume. An der Nordseite der Halbinsel von Sorrent und an der Amalfiküste zwischen Amalfi und Maiori sind sie besonders häufig anzutreffen und machen dem elegischen Vers Goethes („Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen“) Ehre. Wein und Oliven müssen in dem Zusammenhang natürlich auch genannt werden, denn seit der Antike zählen sie zu den wichtigsten Nutzpflanzen Kampaniens.

Die Welt der Tiere

Der dicht besiedelte Golf von Neapel ist kein Paradies für wild lebende **Säugetiere**. Allenfalls Wildschweine in den Monti Lattari und Wildkaninchen (u. a. auf Ischia) tauchen in größeren Popu-

lationen auf. Kaninchen steht nicht ohne Grund auf dem Speisezettel der Ischitaner!

Was Herkunft und Bedeutung des Namens der **Insel Capri** betrifft, sind Etymologen uneins: Für das lateinische *caprea* („Ziege“) spricht der Umstand, dass auf Capri seit römischer Zeit wilde Ziegen leben. Andererseits könnte sich der Inselname auch vom griechischen *kápros* („Wildschwein“) herleiten.

In Kampanien trifft man auf **Vögel** jeglicher Couleur: Mittelmeermöwen, Eulen, Spechte, Lerchen, Waldschnepfen, Schwalben, Stieglitze und Grasmücken. Auch Greifvögel werden immer wieder mal gesichtet, u. a. Falken, Sperber und Bussarde.

Ein größeres Kapitel im imaginären Handbuch zur Fauna der Region nehmen die **Nutztiere** ein: Kühe, Schafe und Ziegen. Eine besondere Stellung gebührt dem Wasserbüffel; er stammt aus Asien und gelangte eventuell im Zuge der langobardischen Landnahme nach Italien. Traditionell verwendete man Büffel in der Landwirtschaft als Zugtiere. Nach der Einführung von Maschinen, die von fossilen Brennstoffen angetrieben wurden, erkannte man die Eignung der Büffelmilch als Rohstoff für Mozzarella. Die Büffel sind sensible Tiere, sie bevorzugen flache, sandige Böden, weshalb es nicht verwundert, dass sie in den Schwemmlandebenen bei Caserta und in Nachbarschaft der Tempel von Paestum heimisch wurden. Kampanien gilt daher nicht ohne Grund als Heimat der Mozzarella-Produktion!

Zu den **Fischen**, die sich vor der kampanischen Küste im Tyrrhenischen Meer tummeln, zählen Meerbrassen, Schwertfische, Hechte, Barsche, Sardellen und Thunfische. Auch Krustentiere wie z. B. Langusten sind bei Fischern, Gastronomen und Konsumenten begehrt.

Eine echte Besonderheit sind **Delfine** sowie **Finn- und Pottwale**. Die bis zu



Olivenhain bei Sorrent

20 m langen Meeressäuger tauchen regelmäßig vor der Nordküste Ischias auf. Seit 1997 kümmert sich das gemeinnützige Ischia Dolphin Project um die Erforschung und Erhaltung der Bestände. Die einwöchigen Delfin- und Walexkursionen sind allerdings nicht zum Schnäppchenpreis zu haben.

■ oceanomaredelphis.org.

Schutzgebiete am Golf von Neapel

Nationalpark Vesuv:
parconazionaledelvesuvio.it.

Regionalpark Campi Flegrei:
parcodeicampiflegrei.it.

Regionalpark Monti Lattari:
parcoregionaledeimontilattari.it.

Naturschutzgebiet Punta Campanella:
puntacampanella.org.

Klima und Reisezeit

Die angenehmen klimatischen Bedingungen Süditaliens treffen grundsätzlich auch auf den Golf von Neapel zu. Das Frühjahr und der Herbst sind die besten Jahreszeiten für die Urlaubsreise, wobei die Region zu jeder Jahreszeit ihren ganz spezifischen Charme entfaltet.

Wäre der Reiseführer vor 50 Jahren geschrieben worden, hätte die folgende Aussage kaum jemand angezweifelt: In den kühlen Wintermonaten sind reichliche Niederschläge zu verzeichnen, während im Sommerhalbjahr (abgesehen von lokalen Gewitterschauern) kaum ein Tropfen Regen fällt. Heute ist die Sachlage weniger eindeutig, was nicht zuletzt dem Klimawandel geschuldet ist. Im Frühjahr und Herbst haben die Niederschläge spürbar zugenommen, während im November und selbst im Januar frühlingshafte Temperaturen herrschen können.

Das Klima im Wandel der Jahreszeiten

Auf die Faustregel, dass im April der Frühling mit milden Temperaturen einzieht, kann man – mit Abstrichen – immer noch vertrauen. Auch auf die lauen Abende und Nächte, die es bereits in der Nebensaison erlauben, draußen auf der Terrasse zu sitzen, ist alles in allem noch immer Verlass. Der Hochsommer ist heiß und manchmal wegen der hohen Luftfeuchtigkeit schwül. Allenfalls an der Küste sorgt eine frische Brise für

Neapel					Amalfi			
	Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Niederschlag (in mm), Ø Tage mit Niederschlag ≥ 1 mm		Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Niederschlag (in mm), Ø Tage mit Niederschlag ≥ 1 mm	
Jan.	4,4	13,0	92	9	7,5	14,0	281	11
Febr.	4,5	13,5	95	9	8,4	15,0	198	12
März	6,3	15,7	78	9	9,7	17,2	131	9
April	8,4	18,1	99	9	12,7	20,4	135	10
Mai	12,6	23,0	59	6	16,5	24,8	74	6
Juni	16,2	26,7	33	3	20,4	28,0	62	4
Juli	18,8	29,9	28	2	22,9	30,0	39	3
Aug.	19,1	30,3	36	4	23,3	30,4	70	4
Sept.	16,0	26,6	89	6	19,7	26,1	122	7
Okt.	12,1	22,1	136	9	15,5	22,2	146	8
Nov.	7,8	17,1	152	10	11,5	17,5	190	10
Dez.	5,6	14,1	112	10	8,0	13,8	281	12
Jahr	11,0	20,8	1008	86	14,7	21,6	1729	96

Daten: Servizio Meteorologico Italia



Dunkle Regenwolken über der Insel Capri

Abkühlung. Im Hinterland ist es dagegen im Hochsommer unangenehm heiß.

Zum Befinden Einheimischer wie Urlauber tragen auch die **Winde** bei. Weht die böig auffrischende *Tramontana* aus Nord oder Nordost, wird es empfindlich kalt. Bereits die Römer fürchteten den Wind und suchten sich für ihre Villen bevorzugt abgeschirmte Plätze. Andererseits bringt die Tramontana klare Sicht und damit bestes Fotograferwetter. Der Mistral (*Maestrale*) weht aus Nordwest und kündigt häufig einen Wetterwechsel an. Wenn er auffrischt, bilden sich Wellen mit Schaumkronen; die Blaue Grotte auf Capri ist an solchen Tagen gesperrt. Ein weiterer typischer mediterraner Wind ist der *Scirocco*. Er bringt schwülheiße Temperaturen und färbt den Himmel weißlich-fahl. Manchmal gelangt mit dem Scirocco gelber Saharastaub nach Italien.

Haupt- und Nebensaison

Meiden sollte man Italien im Ferienmonat August, besonders in der Zeit um **Mariä Himmelfahrt** (*ferragosto*). Ganz Italien befindet sich gefühlt im Ausnahmezustand. Die Küstenregionen

sind heillos überfüllt, es herrschen chaotische Zustände, wohingegen im Hinterland die Gehsteige hochgeklappt werden und auf den Straßen fast eine gespenstische Leere herrscht. Derweil steigt an der Küste das Preisniveau in fantastische Dimensionen – für Hoteliers und Restaurantinhaber ist das die umsatzstärkste Zeit im Jahr!

Die klimatisch günstigsten Reisezeiten sind **Frühling und Frühsommer** (die Monate April bis Juni) und der **Herbst** (September und Oktober). Wer botanisch interessiert ist und gerne wandert, ist im Frühjahr besser dran. Wer ausgiebig im Meer baden will, kommt im Spätsommer und Frühherbst auf seine Kosten.

Unterm Strich lässt sich festhalten, dass die Saison traditionell an Ostern beginnt und allmählich gegen Ende Oktober ausläuft. Im Winter machen in den Ferienregionen die meisten Hotels und Restaurants zu. Entsprechendes gilt für die touristischen Angebote: Fähren stellen teilweise den Betrieb ein oder reduzieren ihren Fahrplan, Besichtigungsattraktionen können außerhalb der Saison ebenfalls schließen.

Große Städte wie Neapel und Salerno oder Gegend, die nicht am Tropf der Freizeitwirtschaft hängen, können hingegen ganzjährig bereist werden. Die Ausgrabungsstätten in Pompeji und Herculaneum sind auch im Winter

zugänglich. Und die berühmte Krippegasse in Neapel hat, wenig überraschend, im Dezember Konjunktur. Auch Capri entfaltet in den Wintermonaten einen ganz besonderen Charme!

Ein Reisebuchautor entzieht sich dem Übertourismus

So viel Schönheit, so viel Historie, so viel Vesuv, so viel unfassbar gutes Essen. Dazu die Sonne und das Meer – kein Wunder, dass der Golf von Neapel und Neapel selbst schon lange keine Geheimtipps mehr sind! Der Verlag und ich tragen mit diesem Buch schließlich auch einen Teil dazu bei ...

Meine Reisezeit: Um das größte Gedränge in Sorrent, auf Capri und an der Amalfiküste zu umgehen, meide ich schon seit Langem die Hauptsaison. Meine Lieblingsmonate sind der März sowie der Oktober (die zweite Monathälfte).

Technik hilft: Wenn möglich, buche ich Online-Tickets. Am Fahrkartenkiosk in Sorrent erspart es mir langes Anstehen, im Archäologischen Nationalmuseum habe ich die Gewissheit, eingelassen zu werden. Wo das möglich und sinnvoll ist, erfahren Sie natürlich hier im Buch.

Fortbewegung: Ich liebe es, zu Fuß zu gehen. Das ist auch in Neapel oft die schnellste Art, von A nach B zu kommen. Bequeme Schuhe gehören zu meiner Grundausrüstung. Außerdem habe ich das E-Bike für mich (und für Sie) entdeckt. Vor allem auf den Inseln erlebt man damit wunderbare Mikro-Abenteuer. Alle Anbieter finden Sie selbstverständlich hier im Buch.

Hotels, Restaurants und Dienstleister: Der Tourismus verändert das Leben. Ich wünsche mir, dass Einnahmen, die vor Ort erzielt werden, hier bleiben. Deshalb bevorzuge ich kleine, lokale Dienstleister wie die Agentur Cilentomania in Paestum (→ S. 300) oder das von Angela und ihrer Familie mit Herzblut geführte Hotel Beccaccia auf Ischia (→ S. 114).

Alternative Ziele: Das Aufstöbern von Zielen jenseits des Mainstreams halte ich für die Königsdisziplin des Michael Müller Verlags. Auch ich lege da eine gewisse Ambition an den Tag. Deshalb beschreibe ich nicht nur die klassischen Destinationen, sondern bin tagelang für Sie in Orten wie Bacoli (→ S. 81), Furore (→ S. 248) oder Sant'Agata de' Goti (→ S. 317) unterwegs gewesen. Hier ist Overtourism ein Fremdwort!

Wichtig: Am Golf von Neapel stelle ich mich darauf ein, dass ich nicht immer der einzige Gast bin. Das macht mich gelassener. Und ein Stück weit toleranter.